

Stoßlüftung verhindert Schimmelbildung

Energieberater Marco Erlenbeck referierte beim Naturheilverein – Aspekte moderner Energiekonzepte beleuchtet

Bad Vilbel (skh). Kontinuierlich steigende Energiekosten machen Wärmedämmmaßnahmen interessant. Doch ist die Raumluft in einem vollisolierten Haus noch gesund oder ist sie Brutstätte für gesundheitsschädliche Schimmelpilze? Auf Einladung des Naturheilvereins (NHV) referierte der Energieberater Marco Erlenbeck am Montag im Kurhaus. „Die eigenen vier Wände sind eine wichtige Grundlage für ein gesundes Leben“, leitete Maria Steul vom Vorstand des NHV, die als Feng Shui-Beraterin für harmonische Wohnatmosphäre sorgt, in das Thema ein. Die technischen und wissenschaftlichen Aspekte moderner Energie- und Dämmkonzepte beleuchtete dann Erlenbeck, ohne dabei das gesunde Raumklima zu vernachlässigen.

Dieses werde vor allem durch richtiges Lüften erreicht. Drei mal zehn Minuten täglich, nannte er als Richtwert. Durch diese Stoßlüftung kühle der Raum nicht aus, sie ermögliche aber einen kompletten Luftaustausch, wenn darauf geachtet werde, auch die jeweils gegenüberliegenden Fenster weit zu öffnen. Rund acht Liter Wasser produziere ein Vierpersonenhaushalt am Tag durch Kochen, Duschen oder Stoffwechsel. Im Jahr addiere sich dies auf rund 3000 Liter. Feuchtigkeit, die aus dem Haus muss, denn neben Kohlenstoff, der in Farben, Tapeten oder Staub zu finden ist, bilde Wasser die zweite wichtige Lebensgrundlage für Schimmel. „Eine solch gewaltige Menge Flüssigkeit kann nicht durch das Mauerwerk „veratmet“ werden“, räumte Erlenbeck mit einem weit verbreiteten Irrglauben von atmenden Wänden auf. „Mauerwerk ist luftdicht, aber diffusionsdurchlässig“.

In Altbauten sorgten Bauelemente wie undichte Türen und Fenster für einen permanenten Luftaustausch, der auch Feuchtigkeit und Wärme abtransportierte. Neben diesen sogenannten Wärmebrücken entweiche durch die Diffusionsfähigkeit des Mauerwerks Wärme. Ein Effekt, den die Bewohner bei steigenden Energiekosten deutlich am eigenen Geldbeutel spüren. „Rund 80 Prozent seines Energiebedarfs wendet ein Haushalt für die Raumwärme auf“, verdeutlichte Erlenbeck mögliche Einsparpotenziale.

Weltweit wachsender Energiebedarf und knapper werdende fossile Rohstoffe hätten die Energiepreise in den vergangenen zwölf Jahren verdoppelt. „Bereits in acht Jahren sollen sich die Kosten abermals verdoppeln“, so der Inhaber einer Energieberatungsfirma. Neben den finanziellen Aspekten seien die klimatischen Auswirkungen der Kohlendioxid-Belastung bereits für jeden spürbar, warb Erlenbeck für sparsamen Energieverbrauch. Bausubstanz, Heiz- und Lüftungsverhalten seien die drei wichtigen Komponenten für gesundes und energiesparendes Raumklima.

Optimal wertete Erlenbeck im globalen Zusammenhang die Kombination von Dämmung, Steigerung der Energieeffizienz sowie die Verwendung erneuerbarer Energien. „Oft macht sich bereits die richtige Einstellung der Heizanlage bemerkbar“, so der Energiespezialist. Ob Mineralwolle, Styropor oder Zellulose als Dämmstoff eingesetzt werden kann, sei von den Gegebenheiten der Immobilie und den Ansprüchen der Bewohner abhängig.

Rechtliche Aspekte können zudem relevant werden, etwa wenn durch Denkmalschutzauflagen eine Dämmung der Außenfassade nicht möglich ist und auf die Innenwände ausgewichen werden muss.

Zahlreiche Förderprogramme wie die der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) unterstützen energiesparende Umbauten. Je nach Maßnahme seien Richtlinien einzuhalten. Dämmstärke, Brand-, Schall- und sommerlicher Wärmeschutz seien ebenso zu bedenken wie die Sicherheit der Herstellungskette, Fördermittel und die Kosten eines Dämmstoffes.

Individuelle Beratung könne sich auch bei der Sanierung- oder Neukonzeption von Heizsystemen bezahlt machen. So biete die Stadt Hanau jeden zweiten Mittwoch eine öffentliche Energieberatung an. Anhand von Hausunterlagen berät Erlenbeck dort individuell zu Dämmmöglichkeiten und Heizkonzepten. Termine können unter der Rufnummer 06181/295785 vereinbart werden.